

# Badminton- RUNDSCHAU

AMTL. ORGAN DES BADMINTON-LANDES-VERBANDES NORDRHEIN-WESTFALEN E. V.

3. Jahrgang

5. September 1960

Nr. 9

## Die Punktejagd geht los!

262 Mannschaften sind diesmal im Rennen.

Startschuß zur Meisterschaftssaison 1960/61! Sonntag war es wieder so weit, der weiße Ball fliegt bis April 1961 fast jeden Sonntag durch die Hallen Nordrhein-Westfalens. 262 Mannschaften sind in diesem Jahr im Rennen. Besonders erfreulich, daß auch die Jugend 67 Mannschaften dabei hat. Gerade die Kämpfe des Nachwuchses versprechen diesmal viel, da die beste Jugendmannschaft von NRW erst am 7. Mai 1961 nach spannenden Entscheidungskämpfen feststehen wird.

### Ferien sind vorüber

In allen Clubs und Abteilungen sind nun die Ferien vorüber. Es gilt, sich wieder in Form für die Punktejagd zu bringen. Mit viel Ernst wurde in den letzten Wochen trainiert, gefachsimpelt und vorausgesagt. Gerade vor dem ersten Spieltag ist die Frage: „Was wird uns die neue Saison bringen?“ sehr interessant. Niemand kann es vor-



aussagen, es wird Überraschungen und Enttäuschungen geben. Wir wollen hier versuchen, die Chancen der einzelnen Mannschaften in etwa gegeneinander abzuwägen.

### Wieder Bonn und Merscheid vorne?

Es ist kaum anzunehmen, daß sich in der Oberliga große Veränderungen ergeben werden. Titelverteidiger 1. DBC Bonn wird auch ohne seine Spitzenspieler Schmitz, Scholz und Stuch, die dem 1. BC Beuel beigetreten sind, Ansprüche auf einen der ersten beiden Plätze, die zur Teilnahme an der Deutschen Mannschaftsmeisterschaft berechtigen, geltend machen. Auch der TV Merscheid, mit den aus der Jugend „entwachsenen“ Meis und Neuhaus, gilt als einer

der Favoriten für den Titel. Abzuwarten bleibt, ob sich die beiden Aufsteiger TV Godesberg und Krefelder BC in der höchsten Klasse halten können, und wie sich die Verstärkung beim 1. BC Beuel bemerkbar macht.

### Schwarz-Weiß Düsseldorf will come-back

In der Liga Süd kommen zwei Mannschaften für den Aufstieg von vornherein nicht in Frage: Die 2. Mannschaften des 1. DBC Bonn und des STC Solingen. Nicht, daß sie leistungsmäßig nicht den ersten Platz belegen könnten, aber bekanntlich kann eine zweite Mannschaft ja nicht in die Oberliga aufsteigen. Erste Aussichten darf man dem Absteiger Schwarz-Weiß Düsseldorf einräumen, der unbedingt ein „come-back“ schaffen will. Schärfste Widersacher sollten der 1. CfB Köln und Lokalrivale OSC sein. Alle ändern werden versuchen, sich einen Platz im Mittelfeld zu sichern, der ihre Ligazugehörigkeit für ein weiteres Jahr garantiert.

### BC Düsseldorf und VfL Bochum

Absteiger BC Düsseldorf oder der VfL Bochum? Das scheint die Frage in der Liga Nord zu sein. Beide gehen fast mit den gleichen Aussichten ins Rennen. Vielleicht entscheidet die Tatsache, daß Bochum die Düsseldorf besuchen muß, denen der Hallenvorteil das entscheidende Übergewicht bringen kann. Ob sich dagegen die Bochumer Zweite gegen so starke Konkurrenz wie 1. Essener BC, TV Gladbeck, EtuS Wanne, 1. Osterfelder BC, OSV Hörde, und FC Marl halten kann, ist fraglich. Auf jeden Fall wird der Kampf gegen den Abstieg hart!

### Mit einer dritten Mannschaft

Vier zweite Mannschaften gegen fünf erste! Das ist die Lage im Bezirk Süd I. Ex-Oberligist BC Ohligs scheint uns als Favorit zu gelten, wenn die anderen Mannschaften nicht überraschend stark auftrumpfen.

Zwischen Alemannia Aachen und der DJK/BC Bonn, die auch in der Gruppeneinteilung als A und B eingestuft sind, sollte die Entscheidung im Bezirk Süd II liegen. Hier ist sogar eine dritte Mannschaft der Bonner dabei, die sicher keine schlechte Rolle spielen wird.

### Hallenvorteil kann entscheiden

BV Mülheim, im Vorjahr knapp vom FC Marl geschlagen, kann sich in diesem Jahr im Bez. Nord I die besten Chancen ausrechnen. Stark erscheint uns aber weiterhin der BC Rot-Weiß Borbeck, der in den letzten beiden Jahren den Sprung von der 2. Kreisklasse in die Bezirksklasse schaffte.

Westfalia Herne II und VfL Bochum III sind im Bezirk Nord II vielleicht noch über die ersten Mannschaften der anderen Clubs zu stellen. Entscheidend wird in diesem sehr ausgeglichenen Feld wahrscheinlich der Hallenvorteil sein.



## Aus dem Inhalt:

Vorschau auf die Saison	Seite 1 u. 2
In eigener Sache	Seite 2
Deutsche Mannschaftsmeisterschaft	Seite 2
Statt 14 nur 9, schade!	Seite 3
Das „rechte“ Vereinsmitglied	Seite 3
Hallo, Herr Nachbar!	Seite 3
Wie bisher: Noch 40 Jahre	Seite 4
Der Sportarzt spricht	Seite 4
Von den Vereinen	Seite 5
Amtliche Nachrichten	Seite 5, 6 u. 7
Urteil des Ehrenrates	Seite 7 u. 8

Groß ist die Anzahl der Aufstiegsbewerber in den Kreisklassen.

Nur eine beste Mannschaft nimmt in der 1. Kreisklasse Süd Ia das Rennen auf. Ob sie (Tgd. Neuß) es schaffen wird? Oder schnappen die Düsseldorfer Zweiten den Aufstieg vor der Nase weg?



### Süd I bei nur einer 1. Mannschaft

In der 1. Kreisklasse Süd Ib wird viel von der BSG Kieserling & Albrecht erwartet, während in Süd II a Alemannia Aachen II und der 1. CfB Köln II vorne sein müßten. Süd Ib hat mit den ersten Mannschaften von Berg, Gladbach, Wesseling, Siegburg und Don Bosco Beuel ein ziemlich großes Favoritenfeld. Es ist kaum anzunehmen, daß sich Grün-Weiß Wesel in Nord Ia den Gruppensieg und Aufstieg streitig machen lassen wird, genau so wie der BSV Gelsenkirchen in Nord Ib sein Ziel erreichen sollte.

Aus der großen Anzahl der Mannschaften der 2. Kreisklassen Favoriten und Aufstiegsanwärter herauszuheben, ist schlecht möglich. Zu ungewiß ist die Spielstärke der neuen Vereine und gerade in diesen Klassen sind die Entscheidungen fast immer sehr knapp, da alle den ersten „Schritt nach oben“ tun wollen.

### Starker Wechsel bei der Jugend

Nicht einfach ist auch, die Jugend einzustufen. Gerade hier sind die Mannschaften einem starken Wechsel der Spielstärke unterworfen, da durch die Erreichung der Altersgrenze zuweilen die halbe Mannschaft ausscheidet. Die Sieger der 10 Jugendgruppen werden sich in den Entscheidungsrunden harte Kämpfe liefern. Ob die „Beste Jugendmannschaft von NRW 1961“ wieder TV Merscheid heißen wird? Oder schafft es diesmal der Etus Wanne oder gar eine „unbekannte“ Mannschaft. In einigen Wochen werden wir mehr wissen!

## In eigener Sache...

Der erste Spieltag der Saison 1960/61 liegt hinter uns! Mit Spannung haben die meisten von uns auf diesen Beginn gewartet. Mit Spannung verfolgen viele von uns auch die Spiele aller Mannschaften, besond. der oberen Klassen.



Es liegt allein an den Vereinen selbst, ob sie montags oder dienstags in den Zeitungen etwas über den Badminton-Sport in Nordrhein-Westfalen lesen können. Dies ist nämlich nur dann möglich, wenn ich noch am Sonntagnachmittag, zwischen 15 und 17 Uhr, die Ergebnisse der Oberligen und Ligen bekomme. Bereits in der vorigen Ausgabe wandte ich meine Bitte an die Oberliga- und Liga-Vertreter! Geben Sie nachmittags die Ergebnisse Ihrer Spiele durch! Sie alle freuen sich, wenn Sie am Montag in den Zeitungen etwas über Ihre Spiele und die der anderen lesen!

Außerdem ist es eine nicht zu übersehende Werbung für unseren Sport, der dann auch einmal an den alltäglichen Zeitungsleser herangetragen wird, besonders wenn er regelmäßig etwas über die Spiele der oberen Klassen findet. Ich wiederhole also meine Bitte: Rufen Sie sonntags zwischen 15 und 17 Uhr

### ESSEN 492408

an! Seien Sie pünktlich und regelmäßig in der Durchgabe Ihres Ergebnisses. Genau so pünktlich und regelmäßig werden Sie sich dann an der Berichterstattung in den Zeitungen freuen können.

Nun noch ein Wort an **alle** andern: Lassen Sie mir eine Durchschrift Ihres Spielberichtes zukommen. Es ist für Sie keine große Mehrarbeit, ob Sie zwei oder drei Durchschriften machen. Für mich aber ist es eine große Erleichterung bei meiner Arbeit für die **BADMINTON-RUND-SCHAU**.

Ich bin überzeugt, daß ich mich in der nächsten Zeit nicht mehr über „Telefonangst“ oder „Schreibmüdigkeit“ zu beklagen brauche!

Rolf Hicking

## Deutsche Mannschaftsmeisterschaft

Die Auslosung zur Deutschen Mannschaftsmeisterschaft 1960/61 wurde am 31. Juli durchgeführt und ergab folgende Gruppeneinteilung mit den folgenden Spielen:

Gruppe **Nord**: 1. Runde (9. 4. 61): Schleswig-Holstein — Bremen, Hamburg — Berlin, 2. Runde (16. 4. 61): Schleswig-Holstein — Hamburg, Bremen — Berlin, 3. Runde (24. 4. 61): Hamburg — Bremen, Berlin — Schleswig-Holstein.

Gruppe **Mitte**: 1. Runde (9. 4. 61): Hessen — Nordrhein-Westfalen II, 2. Runde (16. 4. 61): NRW II — Niedersachsen, 3. Runde (24. 4. 61): Niedersachsen — Hessen.

Gruppe **Südwest**: 1. Runde (9. 4. 61): Rheinland — Saar, 2. Runde (16. 4. 61): Saar — Nordrhein-Westfalen I, 3. Runde (24. 4. 61): NRW I — Rheinland.

Gruppe **Süd**: 1. Runde (9. 4. 61): Bayern — Baden, Württemberg — Pfalz, 2. Runde (16. 4. 61): Pfalz — Bayern, Baden — Württemberg, 3. Runde (24. 4. 61): Bayern — Württemberg, Pfalz — Baden.

Die Vorentscheidungen finden am 7. Mai 1961 statt und eine Woche später, am 14. 5. 61 wird das Endspiel ausgetragen. Bewerbungen zur Austragung der Vorentscheidungen und des Endspiels sind bis zum 15. Oktober 1960 an den Spielausschuß des Deutschen Badminton-Verbandes zu richten.



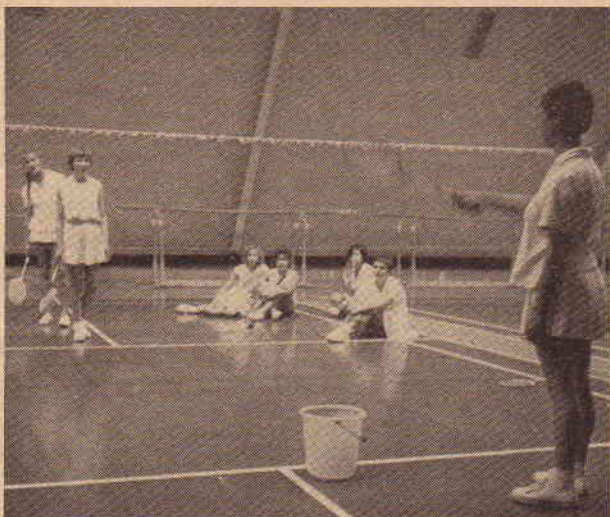
## Statt vierzehn nur neun, schade!

Einen der Lehrgänge in Bonn sollte ich nun als Trainerin leiten, während Herr Pax die Betreuung der Mädels übernommen hatte. Daß die Aufgabe für mich nicht leicht werden würde, war mir von vornherein klar, da ich bisher keinen Trainerlehrgang besucht habe, also keine Ahnung habe, wie man das, was man selbst mehr oder weniger gut kann, anderen beibringt.

Am Montagmorgen trudelten nun die Teilnehmerinnen in der Hans-Riegel-Halle ein. Vor lauter Ungeduld konnten die Mädels den offiziellen Beginn des Lehrgangs gar nicht abwarten, sondern spielten schon vorher. Beim ersten gemeinsamen Frühstück lernten wir uns ein wenig kennen und stellten mit Bedauern fest, daß fünf der angemeldeten Mädchen nicht erschienen waren.

Es ist schade, ja, ich möchte fast sagen, unspornlich, daß so etwas geschieht. Manche hätten sicherlich den Platz gern ausgefüllt.

Beim folgenden Trainingsbetrieb wurde ich nun vor eine Schwierigkeit gestellt. Ein einheitliches Training war wegen des ungeheuren Unterschieds des Könnens ausgeschlossen. Einer jugendlichen Nationalspielerin und einer krassen Anfängerin gleichzeitig gerecht zu werden, ist kaum möglich. Na, ich versuchte mein Bestes.



Wer spielt am meisten flache Aufschläge in den Eimer?

Foto: U. Seelbach (BC Düsseldorf)

Ich bemühte mich, den Spielerinnen die fünf bekanntesten Grundschnitte mit einigen Variationen und das Doppelsystem klarzumachen. Hoffentlich ist es wenigstens theoretisch bei allen angekommen.

Das Konditionstraining zum Venusberg fiel im wahrsten Sinne des Wortes ins Wasser. Doch hinderte uns der Regen keineswegs daran, in der Halle mit Hilfe der Seile und einiger Freübungen etwas für unsere Ausdauer und Beweglichkeit zu tun. Einige Damen, die ihren Abendspaziergang allzu lange ausdehnten, gaben hierin sogar noch eine Sonderschau.

Leider war ich nur selbst die Dumme, da dadurch auch für mich die Nacht schon eine halbe Stunde früher zu Ende war. Im Gegensatz zu den allmorgendlichen Übungen wurde das Schwimmen im Melbbad mit Begeisterung aufgenommen.

Den krönenden Abschluß bildete das „Lehrgangsendturnier“. Wenn auch die Siegerin vorher schon feststand, hatte es doch einen Nutzen. Die Mädels konnten die Regelkunde vom Auslösen bis zum Schiedsen, über die Herr Pax tags zuvor mit ihnen gesprochen hatte, einmal selbst in der Praxis ausprobieren. Daß wir die Lehrgangstage so gut überstanden, lag wohl zum großen Teil an der reichlichen und liebevollen Verpflegung.

Ob und wieviel meine Mädchen gelernt haben, weiß ich nicht. Daß sie alle Muskelkater hatten, beruhigt mich immerhin.  
Ute Seelbach

## Das „rechte“ Vereinsmitglied

1. Gehe möglichst zu keiner Veranstaltung.
2. Wenn Du schon hingehst, dann zu spät.
3. Kritisiere die Arbeit des Vorstandes mit aller Schärfe.
4. Übernimm kein Amt! Es strengt viel weniger an, zu kritisieren, als mitzuarbeiten.
5. Nimm grundsätzlich nicht an Kursen oder Lehrgängen teil, stimme jedoch dafür, daß sie abgehalten werden.
6. Fragt der Vorsitzende Dich um Deine Meinung, so sage, daß Du nichts zu bemerken hast. Hinterher sage jedem, daß Du nichts Neues gehört hättest und daß man es besser machen müsse.
7. Tu nur das unbedingt Notwendige. Wenn die andern die Ärmel aufkrempeln und arbeiten, dann erkläre, der Verein werde von einer Clique geleitet.
8. Zahle niemals Beiträge, oder kurz vor dem Rausschmiß.
9. Bemühe Dich niemals um neue Mitglieder. Sie könnten Dir lästig werden.
10. Beschwere Dich immer wieder, daß nichts Interessantes im Vereinsblatt veröffentlicht wird, hüte Dich aber, selbst einen Beitrag zu liefern. Wie leicht kann er abgelehnt oder verrissen werden!

### Bedenkliche Zeichen

Lassen wir uns nicht von den vielfach steigenden Mitgliederzahlen und einer großen Kartei täuschen! So wünschenswert und erstrebenswert sie auch sein mag, sie gewährleistet und spiegelt noch lange nicht echtes Vereinsleben wieder. Haben doch oft gerade kleinere Vereine eine gute, mehr familiäre Atmosphäre aufzuweisen als sehr große Clubs, wo sich alles meist viel unpersönlicher abspielt. Wie fast stets, liegt auch hier das Richtige in der Mitte, d. h. vom Gesellschaftlichen allein kann heute kein Verein mehr existieren. Er braucht Geld, auch dafür, sein Clubleben im modernen Sinne zu gestalten, etwa um Sportgeräte anzuschaffen oder gar um ein Club- bzw. Jugendheim zu bauen und dergleichen mehr. Dazu muß er natürlich einen gewissen Mitgliederbestand aufweisen, der dazu noch zu finanziellen Opfern bereit ist. Aber man

---

## Kameradschaft ist die Seele des Erfolges!

---

sollte über dem Allzugeschäftlichen und reinen Leistungsstreben nicht das zuerst Gesagte übersehen. Dann und nur dann wird auch die gegenwärtig zu beobachtende Stagnation wieder einem Auftrieb Platz machen. Die seit Jahren mit rund fünf Millionen der im Deutschen Sport Bund zusammengeschlossenen Turner und Sportler - trotz ständig steigender Einwohnerzahl der Bundesrepublik - konstant gebliebene Zahl mahnt, daß nicht alles so ist, wie es sein sollte, und müßte uns zu denken geben!

## Hallo, Herr Nachbar!

Im vorigen Heft dieser Zeitschrift war ein Artikel „Ehrenrat tagte“ in nicht gerade schönen Worten abgedruckt.

Was sagen Sie dazu, Herr Nachbar?

Nachbar: Bedingt durch die allgemeine Urlaubszeit dürfte dieser Artikel „durchgeschlupft“ sein.





# Wie bisher: Noch 40 Jahre

## Fehlbetrag an Sportplätzen in der Bundesrepublik 8,8 Milliarden

Wie bei der 7. Tagung der Arbeitsgemeinschaft deutscher Sportämter in Duisburg-Wedau bekannt wurde, beträgt der Fehlbetrag an Sportstätten in der Bundesrepublik nach den bestehenden Richtlinien (Sportfläche pro Kopf der Bevölkerung) 8,8 Milliarden DM. Nach den bisher eingesetzten Mitteln wird die Erfüllung des Sollbedarfs noch 30 bis 40 Jahre erfordern.

Die Arbeitsgemeinschaft, die am 28. Oktober 1949 in Duisburg gegründet wurde und nunmehr 107 Mitgliedstädte umfaßt, hat einen ganz beträchtlichen Anteil daran, daß die Gemeinden — wie Direktor Josef Sampels (Köln) in seinem Festreferat anlässlich des „Zehnjährigen“ ausführte — die Mutterstelle im deutschen Sport vertreten. Er bezeichnete es als ein Ruhmesblatt für die deutsche Selbstverwaltung und ihre Körperschaften, daß sie Sport und Leibesübungen fördern, obwohl dieses nicht zu den Pflichtaufgaben der Gemeinden gehört. Der Aufwand von etwa 2,3 Milliarden für Sportbauten spricht deutlich für die Sportfreudigkeit.

### Zusammenarbeit Sport — Verwaltung

In diesem Zusammenhang ist interessant, daß über die Hälfte der Sportamtsleiter Funktionen in den Sportverbänden innehat — einer der Gründe für die gute Zusammenarbeit zwischen Sport und Verwaltung.

So fragt der frühere Deutsche Hochsprungmeister Ludwig Koppenwallner in einer aufrüttelnden Abhandlung in der „Süddeutschen Zeitung“, München, die den katastrophalen Zustand der Gesundheit unserer Kinder, also unserer Zukunft, mit dem vergleicht, was trotz aller alarmierenden Hinweise verantwortungsbewußter Kreise besonders des Sports und trotz der Empfehlungen der ständigen Kultusminister-Konferenz bisher sträflich und mit einem völlig unverständlichen Leichtsinns versäumt wurde.

### Nur ein knappes Drittel gesund

Einfach unglaublich, aber nach übereinstimmenden Untersuchungen der bekannten Mediziner Meis und Sand im Bericht über den Gesundheitszustand der deutschen Schulkinder und erwerbstätigen Jugend einwandfrei belegt ist, das, was Dr. Peter Beckmann als Chefarzt der Anstalt für Gesundheitssicherheit und Übungsbehandlung bekanntgeben mußte:

„Als gut zu bezeichnen ist nur der Gesundheitszustand von 30 bis 33 Prozent der zwischen 1951 und 1956 untersuchten Schulkinder.

53 bis 56 Prozent wiesen einen mittleren Gesundheitszustand auf.

13 bis 15 Prozent einen schlechten. Lediglich ein knappes Drittel unseres Nachwuchses ist also gesund!“

Dr. Beckmann zeigt klar die Gründe dieser erschütternden Bilanz auf: „Leider nimmt man wenig zur Kenntnis, daß der schlechte Gesundheitszustand unserer Jugend und die mangelnde Pflege des Schulsportes, der außer den zwei Sport-Wochenstunden auch Atem- und Streckübungen zwischen den Unterrichtsstunden mit einschließt in ursächlichem Zusammenhang stehen.“

Privatdozent Dr. Hellbrügge von der Kinderpoliklinik der Universität München hat das so formuliert: „Die Vernachlässigung körperlicher Betätigung, insbesondere, wenn sie mit statischer Belastung (Sitzen) und geistiger Beanspruchung einhergeht, hat eine gesundheitsschädigende Wirkung. Diese muß vor allem im Kindesalter beachtet werden, weil der Bewegungsdrang des Kindes offenbar eine für das Wachstum notwendige Funktion darstellt.“

### Schulsport bleibt das Stiefkind

Am 24. September 1956 gaben die Kultusminister der Bundesländer „Empfehlungen zur Förderung des Schulsports“. Ministerielle Erlasse und amtliche Maßnahmen folgten.

Drei Jahre später ergab eine Umfrage unter 150 Erziehern, daß fast die Hälfte von ihnen einen Fortschritt in der Qualität der Turnstunden seit den Empfehlungen anerkannte, größer war der Anteil der Stimmen, die einen Auftrieb im Übungsstättenbau und eine stärkere Förderung der Leibesübungen durch die Schulleitung seit 1956 bemerkten.

Aber nur ein Drittel der Befragten hatte eine positive Änderung der Lehrerbildung und etwa gleich viele eine höhere Wertschätzung der Leibeserziehung in der Schule festgestellt. Also liegt der Schulsport trotz mancher anerkannter Fortschritte noch immer im argen; er hat durchweg nach Auskunft des Deutschen Sportbundes nicht wieder den Stand des Jahres 1862 (!) erreicht, als an den preußischen Volksschulen bereits wöchentlich zwei Turnstunden auf dem Schulprogramm standen. Auf der anderen Seite einer solchen Bilanz stehen ärztliche Zeugnisse über Haltungsschäden, Knochendeformationen, Herz- und Kreislaufschäden bei Abiturienten und Studenten. Nach den Erfahrungen der Medizin wird die Frage der Volksgesundheit bereits in der Schule entschieden.

## Der Sportarzt spricht:

### Muskelkater

Nur zu leicht wird der Sportler an die „Anwesenheit“ seiner Muskeln erinnert, nämlich dann, wenn er nach längerer Pause wieder das ernste Training aufnimmt; dann stellt sich bei ihm nämlich der sogenannte Muskelkater ein. Unter dieser Bezeichnung versteht man Muskelschmerzen, die durch ungewohnte oder zu starke Inanspruchnahme bestimmter Muskelgruppen hervorgerufen werden.

Wie entsteht nun ein Muskelkater? Wenn ein Muskel in Tätigkeit ist, so ziehen sich die Muskelfasern in der Sekunde etwa zehn- bis dreißigmal zusammen. Das ist eine recht anstrengende Arbeit. Dafür braucht der Muskel wie jeder, der ordentlich zupacken muß, eine ausreichende Ernährung. Er bekommt sie auch, und zwar holt er sie sich aus dem Blut. Es handelt sich im wesentlichen um Sauerstoff und „Glukose“, eine bestimmte Form des Zuckers.

Geschickt und rationell, wie die Natur nun einmal ist, hat sie es so eingerichtet, daß die Muskelarbeit gleichzeitig die Wirkung einer Saugpumpe ausübt und auf diese Weise selbst für genügenden Nachschub an Blut sorgt. So wird dem Muskel während seiner Arbeit fünf- bis zehnmal mehr Blut zugeführt als während der Ruhepausen.

Nach getaner Arbeit ist aus dem Sauerstoff und der Glukose Kohlenstoff und Milchsäure geworden. Diese Schlacken im Muskel, auch „Ermüdungsstoffe“ genannt, müssen teils umgebaut, teils abtransportiert werden. Dafür benötigt der Muskel eine Ruhepause: er ist müde.

Wenn wir trotzdem weiterarbeiten — wir können das, weil immer noch genügend stille Reserven vorhanden sind —, dann kommt es zu dem bekannten Muskelkater, jenem rheumaähnlichen Gefühl, das immer ein Zeichen der Überanstrengung oder des Übertrainings ist.

Die besten Methoden, den Muskelkater möglichst schnell loszuwerden, sind die Massage oder die Überwärmung, weil dadurch eine verstärkte Durchblutung herbeigeführt wird. Die bessere Durchblutung wiederum bewirkt einen beschleunigten Abtransport der Ermüdungsstoffe.

Dr. Th. C.



# Von den Vereinen.

## Vollkommene Ruhepause

Der Monat August ist der Ferienmonat. Das ist seit Jahren so und wird sich auch in den nächsten Jahren nicht ändern. Auch nicht im Badminton-sport! Man „tankt“ auf für die neue Saison, man bereitet sich auf die schweren Meisterschaftsspiele vor.

Sollte jedoch in über 100 Vereinen in NRW während dieser Zeit kein einziges Spiel stattgefunden haben, das der Erwähnung wert wäre?

Es scheint so, doch ich kann es kaum glauben! Auf jeden Fall ging während der letzten vier Wochen keine einzige Zeile eines Vereins für die **BADMINTON-RUNDSCHAU** bei mir ein. Waren etwa sämtliche Schreiber in Urlaub? Nun, im September sind sie bestimmt wieder zurück und so wird auch unsere Rubrik „Von den Vereinen“ wieder besser belebt sein. hi.

## Der Monat Juli:

### Clubmeisterschaften der Tgd Burg

Wie alljährlich nach Ausklang der Meisterschaftssaison und vor Beginn der Sommerpause richtete die Turngemeinde Burg 1876 e.V., Abteilung Badminton, ihre diesjährigen Vereinsmeisterschaften am 9. und 10. Juli 60 aus.

Überraschenderweise konnte kein Vorjahrsieger seinen Titel verteidigen und so kam es in allen Disziplinen zu neuen Titelträgern. Hierbei war es augenfällig, daß sich die Jugend sehr in den Vordergrund schieben konnte. Insbesondere im Damen-Einzel machte sich dies bemerkbar. Im Herren-Einzel standen sich im Endspiel Rolf Schneider und Klaus Meermann gegenüber, die zuvor ihre Gegner mehr oder minder deutlich schlagen konnten. Das Endspiel gewann dann R. Schneider sicher mit 15:3 und 15:6. R. Schneider konnte somit seinen Erfolg aus dem Jahre 1958 wiederholen. Den dritten Platz sicherte sich Klaus Gerlach über Rolf Will.

Im Damen-Einzel standen sich im Endspiel Helga Garbe und Monika Hoppe gegenüber. Sehr sicher mit 11:3 und 11:0 gewann H. Garbe Spiel und Meisterwürde. Auch im Damen-Doppel standen sich M. Hoppe und H. Garbe gegenüber. Unterstützt von O. Jochim konnte M. Hoppe die Paarung Garbe/Holstein sehr hoch mit 15:5 und 15:0 schlagen.

Das beste Endspiel sahen die Zuschauer dann im Herren-Doppel. In das Endspiel hatten sich die Paarungen Klaus Meermann/Rolf Will und Kurt Schneider/Rolf Schneider durchgespielt. Offen bis zum letzten Ball war diese Auseinandersetzung und war der Sieg von Schneider/Schneider mit 15:12, 10:15 und 15:13 sehr knapp. Im Mixed standen sich wiederum die Damen Hoppe und Garbe gegenüber. Sicher gewannen hier Garbe/Garbe mit 15:7 und 15:4 über Hoppe/Gerlach.

Abschließend kann gesagt werden, daß die Herren ihre Leistungsstärke gegenüber dem Vorjahr steigern konnten. Auch bewährte es sich, daß man zum ersten Male die Doppel-Disziplinen ausgeschrieben hatte. Die Aktiven dankten es der Vereinsleitung durch schöne Kämpfe.

-hgg.-

### 1. Essener BC und OSC Werden einmal anders

Nicht im Badminton, sondern im Fußball wollten sich der 1. Essener BC und der OSC Werden einmal in der Sommerpause messen. Der Wille wurde zur Tat, und so standen sich die beiden Clubs in zwei Spielen gegenüber. Um es vorweg zu nehmen: Es endete nach Siegen Unentschieden, mit einem Essener Plus im Torverhältnis.

Im ersten Spiel auf Essener Boden, das bei starkem Wind stattfand, der den 22 „Akteuren“ schwer zu schaffen machte, spielten die Werdener groß auf. Das heißt natürlich nach ihren Verhältnissen, denn was will man von Badmintonspielern auf diesem Sektor großes erwarten? Auf jeden Fall nahmen sie Revanche für manche Badmintonniederlage und gewannen klar und verdient 3:1.

Das ließ die Essener nicht ruhen! Schon nach zwei Wochen fand das Rückspiel in Werden statt, und da der 1. EBC diesmal eine weitaus stärkere Mannschaft zur Stelle hatte, konnte er sich mit 4:0 klar revanchieren. Dabei wurden noch zwei Elfmeter verschossen.

# Ämtliche Nachrichten

## Verbandsabgaben

In diesen Tagen werden die Mitgliedsvereine zur Zahlung der Mannschaftsgebühr aufgefordert und um umgehende Erledigung gebeten. Leider müssen wir aber auch feststellen, daß ein Teil der Vereine noch keine Grundgebühr bzw. noch keine Abgaben für die „Badminton-Rundschau“ entrichtet haben.

Indem wir auf die Bestimmungen des § 12 der Verbandsatzung hinweisen, bitten wir gefl. Überprüfung der Verbandskonten.

## Neue Satzung und Spielordnung

Im Monat Juli ist allen Mitgliedsvereinen je eine Ausfertigung der berichtigten Satzung und Spielordnung zugestellt worden.

Weitere Ausfertigungen sind bei der Geschäftsstelle gegen Voreinsendung von 2.— DM erhältlich.

## Anschriftenänderungen



M. 07 Turngemeinde Burg	Müngstener Str. 28 d Herr Garbe
M. 11 PSV Remscheid	Struckerstr. 23 Herr Oerder
M. 19 PSV Solingen Solingen-Wald	Spitzwegstr. 29 Herr Schulz
M. 63 Rot-Weiß Wesel	Ferdinand-Galle-Str. 10 Herr Weise
M. 101 Tb. 05 Rheinhausen	Reichsstr. 47 Frau Drüen
M. 115 Soester Turnverein 1860	Lange Gasse 1/2 Frau Bußbach
M. 116 T.T.C. Hiddinghausen	Am Zippe 5 Herr Zweibäumer

## Ausrichtung der Landesmeisterschaften 1961

Gemäß § 34 der Verbandsspielordnung werden hiermit die Landesmeisterschaften 1961 zur Ausrichtung ausgeschrieben, und zwar zu folgenden Terminen:

18./19. Februar 1961 für Senioren, Jugend und Altersklasse jeweils getrennt.

Schriftliche Bewerbungen sind bis zum 30. September 1960 der Verbandsgeschäftsstelle einzureichen.

## Ungültigkeitserklärung von Spielerpässen

Die Spielerpässe

Nr. I - 1642 für Attig, Dieter, 905 für Attig, Klaus, 992 für Brinkmeier, Dieter, 904 für Brinkmeier, Gerd, 986 für Busch, Wilhelm, 902 für Diekmann, Ingrid, 1646 für Dräger, Friedhelm, 990 für Dreier, Heinrich, 1528 für Düring, Elke, 985 für Fuhr, Hans, 989 für Hartmann, Ulrich, 1641 für Haussels, Dirk, 1644 für Kleikamp, Ingeborg, 1645 für Möllenbrock, Irmgard, 907 für Peek, Horst, 988 für Pickert, Uta, 903 für Richter, Peter, 991 für Riepenhusen, Ursel, 910 für Rode-mann, Renate, 1643 für Schaper, Anneliese, 906 für Schaper, Ludwig,

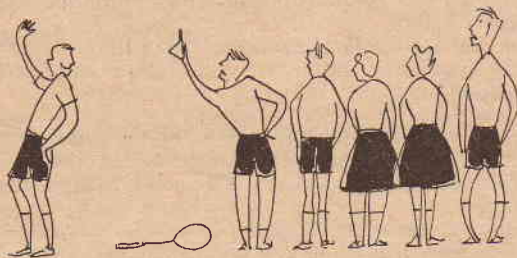
alle ausgestellt auf den Turnverein „Jahn“ Minden, werden hiermit für ungültig erklärt.



# Ämtliche Nachrichten

## Vereinswechsel.

Nachstehende Verbandsangehörige haben den Verein bzw. ihre Startberechtigung gewechselt:



Name, Vorname	Alter	Verein	Neuer Verein	Startberechtigt ab:
Bluhm, Edmund	1.	BC Dortmund	FSV Dortmund	15. 10. 60
Brehm, Renate	G.-W.	Wesel	R.-W. Wesel	15. 8. 60
Conzen, H.-J.	1.	CFB Köln	Alem. Aachen	2. 10. 60
Dültgen, Lore		KTBSolingen	WMTVSoling.	10. 8. 60
Eckstein, Heinz		ETuS Wanne	BSV Gelsenk.	1. 10. 60
Eschweiler, Hans	1.	DBC Bonn	Haribo Bonn	1. 9. 60
Heckers, Wolfg.		FSV Dortmund	1. BC Dortm.	1. 10. 60
Hehle, H.-D.		Tb. 05 Rheinl.	Tus 04 Rheinl.	1. 9. 60
Heß, H.-J.		FSV Dortmund	1. BC Dortm.	10. 8. 60
Hildebrand G.		TuS Kachtenh.	1. DBC Bonn	10. 8. 60
Lorenz, Jakob		BF Moers	Tb. 05 Rheinl.	17. 8. 60
Matyssek, M.	1.	DBC Bonn	Haribo Bonn	1. 9. 60
Matzke, Ursula		BF Moers	Tb. 05 Rheinl.	17. 8. 60
Oppenberg, A.		BV Mülheim	VfB Speldorf	20. 9. 60
Rakowski, E.		STC Solingen	PSV Solingen	1. 8. 60
Richter, H.-J.		Westf. Herne	PSV Wuppertal	15. 8. 60
Rottau, Erich		BF Moers	Tb. 05 Rheinl.	17. 8. 60
Rottau, Mathilde		BF Moers	Tb. 05 Rheinl.	17. 8. 60
Stahlke, Margot		BF Moers	Tb. 05 Rheinl.	17. 8. 60
Stahlke, Reinh.		BF Moers	Tb. 05 Rheinl.	17. 8. 60
Thüsen v. d., E.		HSV Hamburg	OSCDüsseldorf	10. 8. 60
Wasinski, W.		Tb. 05 Rheinl.	TuS 04 Rheinl.	1. 9. 60
Winter, Friedel		BC Lünen	VfB Gelsenk.	1. 10. 60

## Gruppeneinteilung und Terminplan 1960/61

Die in Heft 8/60 veröffentlichte Gruppeneinteilung ist wie folgt zu ändern:

### Senioren

Es ist zu streichen:

<b>Bezirk - Nord I</b>	B = 1. BSC-Bottrop II
<b>1. Kreisklasse Nord I a</b>	B = 1. FC-Bocholt II
<b>2. Kreisklasse Nord I a</b>	H = BC Grün-Weiß Wesel IV
<b>2. Kreisklasse Süd I b</b>	A = PSV-Remscheid IV
	B = DJK-Solingen III

Es ist neu einzusetzen:

<b>Bezirk - Nord I</b>	B = PSV-Bottrop I
<b>1. Kreisklasse Süd I a</b>	A = BC-Mettmann II
<b>2. Kreisklasse Nord II a</b>	B = SC-Münster 08
<b>2. Kreisklasse Süd II b</b>	F = 1. DBC-Bonn IV

### Jugend

Es ist zu streichen:

<b>Jugendkreis Süd I a</b>	C = S/W-Düsseldorf II
	D = BC-Düsseldorf II
	G = BC-Mettmann I
<b>Jugend-Kreis Nord I a</b>	E = Bayer 05 Urdingen I
<b>Jugend-Kreis Nord I 3 a</b>	B = BC Grün-Weiß Wesel I

Es ist neu einzusetzen:

<b>Jugend-Kreis Nord II a</b>	B = TV-Gerthe I
-------------------------------	-----------------

Dieser Ausgabe liegt ein Prospekt der Firma Sport-Hinzmann, Essen, bei, um dessen Beachtung wir bitten.

## Neuaufnahme.



M. 122 Sportclub Münster 08 e.V.  
Münster/Westf.

Postfach 1420  
Herr Dallinger

### Betr.: Terminplan Spielberichte

Ergänzend zum Terminplan 1960/61 im vorigen Heft der Badminton-Rundschau wird mitgeteilt:

Der erstgenannte Verein im Terminplan ist immer Heimverein im Sinne von § 28 der Spielordnung des Landesverbandes.

Die nach § 30 der Spielordnung zu erstellenden Spielberichte haben die gastgebenden Mannschaften innerhalb 48 Stunden an den Verbandsspielausschuß wie folgt einzureichen:

Mannschaften der Oberliga und der Ligen:

Sportwart Günther Pax, Monheim Rheinl., Am Steg 8

Mannschaften des Bezirks und der Kreise Nord I:

Beisitzer Kurt Geisler, Gelsenkirchen, Tannenbergsstraße 13

Mannschaften des Bezirks und der Kreise Nord II:

Beisitzer Heinz Weinhold, Gelsenkirchen, Wildenbruchstraße 14

Mannschaften des Bezirks und der Kreise Süd I:

Beisitzer Heinz-Werner Becker, Mettmann, Angerapper Platz 8

Mannschaften des Bezirks und der Kreise Süd II:

Beisitzer Heinz Duell, Köln-Mülheim, Graf Adolf-Straße 6

Alle Jugendmannschaften:

Jugendwartin Helga Skorzyk, Gelsenkirchen, Auf dem Graskamp 60.

### Einladung zu den Verbandsspielen

In Heft 6 der Badminton-Rundschau vom 5. 6. 1960 haben wir die Anschriften unserer Mitgliedsvereine veröffentlicht; Ergänzungen bzw. Änderungen dazu werden laufend in diesem Mitteilungsblatt mitgeteilt. Im Interesse einer ordnungsgemäßen Abwicklung der Verbandsspiele bitten wir, sich bei Einladungen usw. nur dieser Anschriften zu bedienen.

Bitte auf die Einhaltung der Termine achten!

### Nochmals: Sportärztliche Untersuchungen

Wir haben an dieser Stelle schon des öfteren auf die Notwendigkeit der sportärztlichen Untersuchung zur Erlangung des Sportgesundheitspasses hingewiesen. Nachdem nun organisatorisch alles vorbereitet und der Sportausschuß des Landtages NRW die Mittel zur Verfügung gestellt hat, ist festgelegt worden, daß bis zum 31. 12. 60 alle 14 bis 21-jährigen sportärztlich untersucht werden müssen.

Die Vereinsvorstände werden hiermit nachdrücklich auf ihre Pflicht zur Überwachung der tatsächlichen Durchführung hingewiesen und aufgefordert, sich dieserhalb mit den örtlich für die Untersuchung zuständigen Stellen (Stadt- bzw. Kreissportämter u. ä.) umgehend in Verbindung zu setzen.

Es steht zu erwarten, daß ab 1961 nur noch Sportler mit Gesundheitspaß am aktiven Sportbetrieb teilnehmen dürfen.



## Jugend – Nachwuchsturnier

Das anlässlich unseres fünfjährigen Bestehens unseres Landesverbandes eingeführte Jugend-Nachwuchsturnier soll auch in diesem Jahre ausgetragen werden, und zwar am 16. Oktober 1960.

Die Ausrichtung dieser Veranstaltung wird hiermit ausgeschrieben. Vereine, die dieses Turnier ausrichten wollen, haben ihre schriftliche Bewerbung bis zum 17. September bei der Verbandsgeschäftsstelle einzureichen. Falls keine Bewerbungen eingehen, kann das Turnier nicht durchgeführt werden.

Wir weisen schon jetzt darauf hin, daß der Termin für die Abgabe der Teilnehmermeldungen im nächsten Heft veröffentlicht und sehr kurzfristig angesetzt wird.

### Ehrenrat

#### Urteil

In dem Verfahren

betreffend die Sperrung der Spielerinnen Scholz und Schmitz und des Spielers Stuch durch den 1. DBC Bonn hat der Ehrenrat in der Besetzung

Dr. Hans-Richard Lange als Obmann  
Dr. Herbert Leveringhaus als Beisitzer  
Jack Müller als Beisitzer

nach Einspruch der gesperrten Spieler auf die mündliche Verhandlung vom 9. Juli 1960 in Bonn für Recht erkannt: Die Sperrung der Spielerinnen Scholz und Schmitz und des Spielers Stuch durch den 1. Deutschen Badminton Club, Bonn, wird mit Wirkung vom 27. April 1960 aufgehoben. Die Kosten des Verfahrens trägt der 1. Deutsche Badminton Club, Bonn.

#### Tatbestand

Durch Beschluß vom 27. April 1960 hat der Vorstand des 1. DBC, Bonn, über die Spielerinnen Scholz und Schmitz und den Spieler Stuch eine Sperre bis zum 1. Oktober 1961 verhängt. Die Sperrung ist den gesperrten Spielern nicht schriftlich mitgeteilt worden; sie sind auch nicht über das zulässige Rechtsmittel belehrt worden.

Der 1. DBC, Bonn, hat die Sperre mit dem Verhalten der gesperrten Spieler vor und während der Fahrt nach Berlin zu den deutschen Badminton-Meisterschaften 1960 und während dieser Meisterschaften begründet. Im einzelnen trägt er hierzu vor:

1. Die gesperrten Spieler hätten etwa eine Woche vor den deutschen Meisterschaften vor einem Spiel gegen Kreuznach abfällige Ausserungen über Herrn Dr. Riegel getan.
2. Die gesperrten Spieler hätten auf der Fahrt nach Berlin zu den deutschen Meisterschaften in dem VW-Bus, mit dem sie gereist seien, eine Absprache dahingehend getroffen, daß sie den Präsidenten des Deutschen Badminton-Verbandes und Ehrenvorsitzenden des 1. DBC, Bonn, Herrn Dr. Riegel, in Berlin nicht grüßen, ihm kein frohes Osterfest wünschen und sich nicht für die DM 100,00 bedanken wollten, die Herr Dr. Riegel jedem von ihnen für die Fahrt nach Berlin zur Verfügung gestellt habe. Sie hätten sich auch dieser Absprache gemäß verhalten.
3. Der Spieler Stuch hätte den Spieler Koch vom TV Merscheid dahingehend beeinflußt, nicht zur Siegerehrung bei den deutschen Meisterschaften in Berlin zu erscheinen.
4. Nachdem Herr Dr. Riegel den gesperrten Spielern am Abend nach den deutschen Meisterschaften einen Stiefel Bier geschickt habe, hätten sie diesen abgelehnt und zurückgeschickt.
5. Ein Bonner Spieler habe mit einem fremden Spieler gewettet, daß Herr Dr. Riegel an den Tisch der Bonner Spieler bei der abendlichen Veranstaltung kommen würde; auf diese Weise hätten die Bonner Spieler Herrn Dr. Riegel lächerlich gemacht.

Die gesperrten Spieler bestreiten den Vortrag des 1. DBC, Bonn, in seinen wesentlichen Punkten. Sie behaupten, sie hätten auf der Fahrt nach Berlin lediglich besprochen, daß sie sich Herrn Dr. Riegel gegenüber reserviert verhalten

wollten. Frau Schmitz behauptet, sie hätte in Berlin eine Gelegenheit, Herrn Dr. Riegel zu grüßen, weder gesucht noch gehabt. Frl. Scholz und Herr Stuch behaupten, sie hätten Herrn Dr. Riegel in Berlin begrüßt; Herr Stuch habe sich auch mit ihm unterhalten.

Herr Stuch behauptet, er habe vor dem Spiel gegen Kreuznach, in dem der Zeuge Caspary nicht mitspielen sollte, zu diesem gesagt, wenn man ihn, Stuch, für das Spiel gegen Kreuznach sperren würde, so würde er auch im Endspiel nicht mitwirken. Über Herrn Dr. Riegel habe er nichts gesagt.

Herr Stuch behauptet weiter, er habe den Zeugen Koch keineswegs beeinflußt, von der Siegerehrung fernzubleiben. Vielmehr habe er dem Zeugen Koch noch zugeredet, doch zur Siegerehrung zu gehen und Privates von Sportlichem zu trennen.

Frau Schmitz behauptet, sie sei nicht dabei gewesen, als Herr Dr. Riegel den Stiefel Bier geschickt habe. Herr Stuch behauptet, er habe den Stiefel zunächst antrinken wollen, sei aber daran durch den Zeugen Koch gehindert worden und habe ihn dann niedergesetzt, weil er schon genug getrunken habe.

Von einer Wette sei ihnen allen nichts bekannt.

Über die streitigen Punkte ist Beweis erhoben worden durch Vernehmung der Zeugen Hennes, Huyskens, Breitkopf, Ropertz, Koch, Emons und Caspary. Auf die Sitzungsniederschrift vom 9. Juli 1960 wird Bezug genommen.

#### Entscheidungsgründe

Der Ehrenrat ist für die Entscheidung über die Rechtmäßigkeit der Spielersperre zuständig.

Nach § 9 Nr. 1 Buchst. d) RODBV ist allerdings das Verbandsgericht als erste und einzige Instanz zur Durchführung von Verfahren gegen DBV-Angehörige zuständig, soweit das DBV-Interesse durch deren Vergehen unmittelbar betroffen ist. Wenn schon zweifelhaft sein kann, ob im vorliegenden Fall wirklich das DBV-Interesse unmittelbar betroffen ist, so bezieht sich doch die Vorschrift des § 9 Nr. 1 Buchst. d) RODBV lediglich auf solche Verfahren, die mit dem Ziel eingeleitet werden, daß das DBV-Verbandsgericht eine Strafe ausspricht, nicht aber auf solche Verfahren, in denen die Berechtigung einer bereits verhängten Strafe nachgeprüft werden soll, also auch nicht auf die Nachprüfung von Spielersperren, die durch einen Verein ausgesprochen worden sind. Für eine solche Nachprüfung sind vielmehr nach § 5 RODBV die zuständigen Rechtsorgane der Landesverbände berufen. Hätte also z.B. ein Organ des DBV ein Verfahren gegen die gesperrten Spieler einleiten wollen, so hätte es dies durch einen Antrag an das DBV-Verbandsgericht tun müssen, das in diesem Fall allein zuständig gewesen wäre.

Nachdem aber durch den 1. DBC, Bonn, eine Vereinsstrafe in Gestalt der Sperre verhängt worden ist, ist zu deren Nachprüfung der Ehrenrat des Landesverbandes berufen. Ob es zweckmäßig gewesen wäre, daß der 1. DBC, Bonn, die Sperrung im Hinblick auf die Entscheidungsbefugnis des DBV-Verbandsgerichts nach § 9 Nr. 1 Buchst. d) RODBV unterlassen hätte, steht nicht zur Entscheidung des Ehrenrates.

Die Sperrung der Spielerinnen Scholz und Schmitz und des Spielers Stuch ist zu Unrecht erfolgt.

Die Unwirksamkeit der Sperrung läßt sich allerdings nicht schon daraus herleiten, daß die Sperrung den gesperrten Spielern nicht schriftlich mitgeteilt worden ist und daß sie über das gegen die Sperrung zulässige Rechtsmittel nicht belehrt worden sind. Zwar hätte es allgemein rechtlichen und sportlichen Grundsätzen entsprochen, wenn der 1. DBC, Bonn, den Spielern ihre Sperre in schriftlicher Form offiziell mitgeteilt und sie über das zulässige Rechtsmittel belehrt hätte. Daraus allein, daß dies nicht geschehen ist, folgt die Unwirksamkeit der Sperre aber nicht.

Da die Spieler ihren Einspruch innerhalb von zwei Wochen nach Ergehen des Vorstandsbeschlusses eingelegt haben (§ 19 Abs. 1 RODBV), erübrigt sich auch eine Prüfung der Frage, ob es auf den Lauf dieser Frist Einfluß haben könnte, daß die Sperrung den gesperrten Spielern nicht in schriftlicher Form mitgeteilt worden ist.

Das Verhalten der gesperrten Spieler hat jedoch zu ihrer Sperrung keinen Anlaß gegeben. Nach dem Vortrag der Parteien und dem Ergebnis der Beweisaufnahme könnte ein unkorrektes Verhalten der gesperrten Spieler mög-



## Ihre Badminton-Ausrüstung erhalten Sie in:

ESSEN

**SPORT-HINZMANN, Christophstr. 12, Tel. 71390**  
Schläger, Bälle, Netze, Markierband, Formulare  
für den Badminton-Sport

KOLN

**SPORT-LITTERSCHEIDT, Köln - Zollstock**  
Höniger Weg 184 Ruf 383667  
Ihr Spezial-Ausrüster für den Badminton-Sport.  
Berate Sie fachgerecht — da selbst aktiver Spieler.

SOLINGEN



**Sporthaus Rauhaus**

Am Alten Markt

Ausrüster Deutscher Badminton-Meister

licherweise darin gesehen werden, daß sie auf der Fahrt nach Berlin geäußert haben, sie wollten Herrn Dr. Riegel, den Präsidenten des DBV, in Berlin nicht grüßen. Die Beweisaufnahme hat nicht ergeben, daß hierüber zwischen den gesperrten Spielern eine Verabredung getroffen worden ist. Nach der Aussage des Zeugen Hennes haben alle in dem VW-Bus mitfahrenden Spieler geäußert, sie wollten Herrn Dr. Riegel in Berlin nicht grüßen, ohne daß jedoch eine Verabredung hierüber getroffen worden ist. Es kann dahingestellt bleiben, ob den gesperrten Spielern hieraus überhaupt ein Vorwurf zu machen ist oder ob dieses Verhalten durch die Vorfälle, die vor dem Antritt der Fahrt nach Berlin gelegen haben, gerechtfertigt erscheinen könnte. Jedenfalls kann aber eine solche Äußerung nicht den Grund für eine Sperrung bilden.

Zudem steht nach der Beweisaufnahme zur Überzeugung des Ehrenrats fest, daß Frl. Scholz und Herr Stuch Herrn Dr. Riegel in Berlin begrüßt haben. Dabei haben Herr Dr. Riegel und Herr Stuch in einer Weise miteinander gesprochen, die nicht auf irgendwelche Gegensätze zwischen ihnen schließen läßt, wie der Zeuge Hennes glaubhaft bekundet hat.

Die Beweisaufnahme hat nicht ergeben, daß Frau Schmitz in Berlin in einer Situation war, in der zwischen ihr und Herrn Dr. Riegel Grüße gewechselt werden konnten. Es braucht daher nicht näher ausgeführt zu werden, ob nicht Herr Dr. Riegel in einem solchen Falle hätte zuerst grüßen müssen. Jedenfalls ist Frau Schmitz aus ihrem Verhalten, soweit festgestellt werden konnte, kein Vorwurf zu machen.

Schließlich hat sich der Zeuge Caspary im Namen aller Spieler, die nach Berlin fuhren, bei dem Geschäftsführer des 1. DBC, Bonn, dafür bedankt, daß den Spielern die Möglichkeit zu der Fahrt gegeben worden ist, so daß ihnen auch insoweit kein Vorwurf gemacht werden kann.

Die Äußerung von Herrn Stuch vor dem Spiel gegen Kreuznach, wenn man ihn für dieses Spiel sperren würde, würde er auch am Endspiel nicht teilnehmen, enthält keinerlei abfälliges oder mißachtendes Werturteil gegenüber Herrn Dr. Riegel oder dem Vorstand des 1. DBC, Bonn. Schließlich muß bei solchen Äußerungen ja auch berücksichtigt werden, daß im Sportbetrieb in der Hitze des Gefechts oftmals etwas unbedacht gesagt wird, ohne daß es ernstgemeinte Werturteile enthält.

Es hätte allerdings ein grob unsportliches Verhalten dargestellt, wenn die gesperrten Spieler den Zeugen Koch veranlaßt hätten, der Siegerehrung in Berlin fernzubleiben. Aus diesem Grunde hat der Ehrenrat diesen Punkt auch besonders sorgfältig geprüft. Die Behauptungen, die der 1. DBC, Bonn, hierzu aufgestellt hat, haben sich jedoch als unrichtig erwiesen. Vielmehr steht nach dem Ergebnis der Beweisaufnahme fest, daß die beiden gesperrten Damen mit dem Verhalten des Zeugen Koch gar nichts zu tun gehabt haben und daß Herr Stuch zumindest den Zeugen Koch nicht beeinflusst hat, der Siegerehrung fernzubleiben und Herrn Dr. Riegel nicht die Hand zu geben. Folgt man der Aussage des Zeugen Hennes, die mit den eigenen Angaben von Herrn Stuch übereinstimmt, so hat dieser sogar versucht, den Zeugen Koch von seinem Vorhaben abzubringen. Weder Stuch noch die beiden Damen haben sich hier also unkorrekt verhalten.

Wie sich der abendliche Vorfall mit dem Stiefel Bier abgespielt hat, hat sich nicht in allen Einzelheiten klären lassen. Fest steht jedenfalls, daß Frau Schmitz hieran nicht beteiligt war, daß Frl. Scholz und Herr Stuch vermuteten, der Stiefel Bier käme von Dr. Riegel, daß sie nicht davon getrunken haben und daß der Stiefel am Tisch stehen blieb, als die Bonner Spieler diesen verließen. Darüber hinaus hat Herr Stuch eingeräumt, er habe den Stiefel antrinken wollen, sei aber daran durch den Zeugen Koch gehindert worden, und habe in Anbetracht dessen, daß er

nicht viel vertragen könne, nicht mehr von dem Stiefel getrunken. Auch hieraus ist ihm kein Vorwurf zu machen, der zu seiner Sperrung berechtigt hätte.

Über eine Wette, deren Abschluß vom 1. DBC, Bonn, behauptet worden ist, hat keiner der Zeugen etwas bekunden können.

Zusammenfassend läßt sich sagen:

Ob etwa gegen die gesperrten Spieler ein gewisser Vorwurf unkorrekten Verhaltens wegen der Vorfälle in dem VW-Bus und mit dem Stiefel Bier erhoben werden könnte, kann dahingestellt bleiben. Selbst wenn man dies annimmt, so stellt doch eine Spielersperre eine zu harte Bestrafung der Spieler dar. Der Ehrenrat hat erwogen, ob etwa eine Sperre für einen kürzeren Zeitraum gerechtfertigt gewesen wäre und ob demgemäß die Sperfrist durch seine Entscheidung zu verkürzen gewesen wäre. Er ist jedoch zu der Überzeugung gekommen, daß im vorliegenden Fall überhaupt keine Sperre ausgesprochen werden durfte, weil das Verhalten der Spieler eine so einschneidende Maßnahme nicht rechtfertigt. Selbst wenn man annimmt, daß ihr Verhalten unkorrekt in dem oben dargelegten Sinn war, so darf auf der anderen Seite nicht unberücksichtigt bleiben, daß es sich um Spitzenspieler des deutschen Badmintonsports handelt, die eine Sperre viel härter treffen muß als andere Verbandsangehörige. In diesem Zusammenhang soll nicht unerwähnt bleiben, daß die Spieler wegen ihrer Sperrung z. B. nicht an dem Endspiel der deutschen Mannschaftsmeisterschaft teilnehmen konnten. Ob etwa eine Verwarnung oder ein Verweis am Platz gewesen wäre, hat der Ehrenrat nicht zu entscheiden, da er sich nicht an die Stelle des Vorstandes des 1. DBC, Bonn, setzen kann.

Nach alledem mußte also die Sperrung aufgehoben werden, und zwar mit rückwirkender Kraft, da sie von Anfang an unberechtigt war.

Die Entscheidung über die Kosten des Verfahrens folgt aus § 28 RODBV.

Gegen dieses Urteil ist Berufung an das DBV-Verbandsgericht zulässig, die jedoch nur auf die Behauptung gestützt werden kann, daß eine Verletzung der DBV-Satzung oder der vom DBV im Rahmen seiner Satzung erlassenen Vorschriften behauptet wird (§ 9 Nr. 2 Buchst. c) RODBV).

Bonn, den 9. Juli 1960

Dr. Lange

### Beschluß

In dem Verfahren betreffend die Sperrung der Spielerinnen Scholz und Schmitz und des Spielers Stuch durch den 1. DBC, Bonn, werden die Kosten des Verfahrens auf DM 120,00 festgesetzt.

Bonn, den 9. Juli 1960

Dr. Lange

Herausgeber: Badminton-Landesverband Nordrhein-Westfalen e. V. Düsseldorf

Verantwortlich für den Inhalt: Hubert Brohl, Düsseldorf, Herder Straße 84/86. Telefon 665985; Rolf Hicking, Essen-Werden, Eifmannstraße 7

Mitarbeiter für Sport: Günter Pax, Monheim; Jugend: Helga Skorzzyk, Gelsenkirchen.

Erscheinungsweise: Monatlich am 5.

Redaktions- und Anzeigenschluß: Am 21. des Vormonats

Preis des Einzelheftes: DM 0,25

Druck: Wilh. Wölfer, Haan; Klichees: H. Rinke KG., Düsseldorf

Illustrationen: Werner Rauhaus, Schwelm, u. Heinz Modler, Gladbeck